



Beachsoccer

Schweiz in den
Viertelfinals

An der Beachsoccer-WM im portugiesischen Espinho hat die Schweiz auch das zweite Gruppenspiel gegen Costa Rica 4:3 gewonnen. Kaptän Stankovic sowie Ott, Leu und Borer waren für die Tore auf Schweizer Seite besorgt. Damit spielt die Nati am Montag gegen Italien um den Gruppensieg. (si)

Fussball

Skibbe holt
Ben Khalifa

Der frühere U-17-Weltmeister Nassim Ben Khalifa verlässt die Grasshoppers und wechselt zum türkischen Erstligisten Eskisehirspor. Der 23-Jährige trifft beim Elften der abgelaufenen Saison auf Trainer Michael Skibbe und Mittelfeldspieler Toko Bundelbe, welche er aus gemeinsamen Zeiten bei GC kennt. (si)



Hofft auf Neustart: Ben Khalifa.

Fussball

Katar klagt gegen den ehemaligen
DFB-Chef Zwanziger

Katars Fussballverband hat gemäss einem Bericht der «Frankfurter Allgemeinen Zeitung» beim Landgericht Düsseldorf eine Unterlassungsklage gegen Theo Zwanziger eingereicht. Dieser hatte Katar im Zusammenhang mit der umstrittenen Vergabe der WM 2022 als «Krebsgeschwür des Weltfussballs» bezeichnet.

Der Staat Katar und sein Fussballverband werfen dem einstigen Exekutivmitglied der Fifa «eine nicht hinnehmbare Verleumdung und Herabwürdigung seiner Bürger und staatlichen Gemeinschaft» vor. Der siebzjährige Zwanziger reagierte gelassen auf die Klage, deren Streitwert bei 100 000 Euro liegt. (dpa)

Rudern

Leichtgewichts-
Vierer im Final

Das Schweizer Leichtgewichts-Quartett hat die Fans am Heimrennen auf dem Rotsee bisher nicht enttäuscht. Nach dem Sieg im Vorlauf entschied es gestern Samstag auch den Halbfinal souverän für sich. Die anderen Schweizer Boote schafften es am Weltcup-Finale nicht unter die besten Sechs. (si)

Motorrad

1. Zarco (Fr) 1:24,044

2. Simeon (Be) +0,089

3. Morbidelli (It) 0,247

4. Lüthi (Sz) +0,359. 13. Aegerter (Sz) +0,666. 19. Krummenacher (Sz) +0,983.

Nur ein Schweizer startet heute Sonntag aus den vorderen Positionen zum GP von Deutschland auf dem Sachsenring: Tom Lüthi erreichte im Qualifying Platz 4, der Vorjahressieger Dominique Aegerter wurde nur 13., Randy Krummenacher 19.

Die Pole-Position eroberte zum vierten Mal in dieser Saison der überlegene WM-Leader Johann Zarco. Der Franzose stand in dieser Saison in acht Rennen siebenmal auf dem Podest und hat die letzten zwei Grand Prix in Barcelona und Assen vom besten Startplatz aus gewonnen.

Lüthi war 2015 als Dritter in Argentinien erst einmal im Qualifying besser klassiert und holte in dieser Saison mit Rang 3 in Katar und dem Sieg in Le Mans schon zwei Podestplätze. Er hat drei Jahre vor seinem 125er-WM-Titel von 2005 auf dem 3,671 km langen Sachsenring seine WM-Karriere begonnen und will nun in seinem 207. Grand Prix (12.20 Uhr live auf SRF zwei) «so lange als möglich um die Podestplätze mitkämpfen».

In der Königsklasse MotoGP dominierte Weltmeister Marc Marquez sämtliche Trainings. Im Qualifying verbesserte der Spanier den Rundenrekord gleich um 0,601 Sekunden. Der 36-jährige WM-Leader Valentino Rossi, der 74 Zähler vor dem 22-jährigen Marquez liegt, musste sich mit Rang 6 begnügen. (si)

Rad Tour de France

Der Favoritenkreis wird grösser

1. Vuillermoz (Fr) 4:20:55

2. Dan Martin (Irl) +0:05

3. Valverde (Sp) +0:10

8. Froome (Gb). 10. Van Garderen (USA). 14. Contador (Sp). 17. Quintana (Kol). 25. Frank (Sz) alle gleiche Zeit. 30. Nibali (It) +0:20. – Gesamtwertung: 1. Froome 31:01:56. 2. Sagan (Slk) +0:11. 3. Van Garderen +0:13. – 7. Contador +0:36. 13. Nibali +1:48. 16. Quintana +1:56. 22. Frank +3:55.

Zweimal ist in dieser ersten Tour-de-France-Woche der Träger des Maillot jaune gestürzt, zweimal hat er sich verletzt und hat aufgeben müssen. Aber weder das eine noch das andere Mal handelte es sich bei dem Leader um einen Fahrer, der Ambitionen im Gesamtklassement hatte. Beim ersten Mal, am Montag, erwischte es Fabian Cancellara, er brach sich zwei Lendenwirbel. Beim zweiten Mal, am Donnerstag, erwischte es Tony Martin, er brach sich das Schlüsselbein.

Das ist die erstaunlichste Meldung nach acht Etappen: dass von den Grossen alle dabei geblieben sind, trotz einer Pavé-Etappe und Massenstürzen. Denn die erste Woche 2014 hatte ähnlich ausgesehen, doch damals kam von den ursprünglich drei Favoriten nur der spätere Sieger Vincenzo Nibali bis in die grossen Berge. Chris Froome war auf der Pavé-Etappe ausgeschieden, noch ehe er einen Pavé-Abschnitt gesehen hatte, und Alberto Contador war



Zwei der Sieganwärter im Peloton: Tejay van Garderen (links) und Christopher Froome (in Gelb).

Das ist die wohl
erstaunlichste
Meldung: dass von
den Grossen noch
alle dabei sind.

auf der Etappe nach La Planche des Belles Filles gestürzt.

Jetzt sind alle hier, noch immer, Froome, Contador, Nibali und auch Nairo Quintana, der letztes Jahr gefehlt hatte. Nibali und Quintana haben sich etwas Rückstand eingehandelt, vor allem in der vom Wind verwehten Etappe am Sonntag durch Hol-

land, und Nibali ist auch am Samstag mit Rückstand ins Ziel gekommen, auf der Etappe nach Mûr-de-Bretagne, der zweiten in dieser Woche mit einem ruppigen Schlussanstieg. Aber das muss nichts heissen, denn die Etappen, in denen richtig grosse Abstände herausgefahren werden können, folgen erst: in der zweiten Woche

in den Pyrenäen und in der dritten Woche in den Alpen.

Leader vor dem Mannschaftszeitfahren von heute Sonntag ist Froome, der Sieger 2013. Er hatte die Führung ein erstes Mal nach dem Sturz Cancellaras übernommen, sie einen Tag später aber an Martin abgegeben. Und dann, nach dem Sturz Martins, übernahm er sie wieder. Er wirkt von allen vier Favoriten am souveränsten, auch am Samstag wieder, als er den Zwei-Kilometer-Anstieg an der Spitze des Feldes absolvierte und nur ziehen liess, wer ihm in der Gesamtwertung nicht gefährlich werden kann, darunter den Franzosen Alexis Vuillermoz, der siegte.

Wenn die erste Woche einen Hinweis auf den weiteren Verlauf des Rennens gegeben hat, dann am ehesten diesen: dass man nicht von vier, sondern von fünf Favoriten sprechen sollte. Der Amerikaner Tejay Van Garderen, der Fünftplacierte 2014, hat mit Ausnahme des Sprinters Peter Sagan am wenigsten Zeit von allen auf Froome verloren, und am Critérium du Dauphiné im Juni hatte er Froome bis zum letzten Tag gefordert. Und wenn man gleich noch einmal das Critérium du Dauphiné zum Massstab nimmt, könnte man sagen: Möglich, dass Van Garderen heute Sonntagabend neuer Leader ist. Denn sein Team BMC hatte das Teamzeitfahren am Critérium du Dauphiné gewonnen, und Froomes Team Sky belegte Platz 6.

Christof Gertsch, Mûr-de-Bretagne

Triathlon Europameisterschaften

Fünfter Titel Spirigs – und nun ein Marathon

1. Spirig (Sz), 2:07:15

2. Mazzetti (It), +0:59

3. Murua (Sp), +2:01

14. Annen (Sz) +4:08; 17. Bilham (Sz) +5:09

Nicola Spirig stieg mit einem Rückstand von einer Minute aus dem Genfersee. Das hatte sie erwartet, weil sie nicht die beste Schwimmerin im Feld ist. Sie wusste aber auch: Jetzt auf dem Velo mit der Verfolgergruppe das Loch zu den beiden Führenden schliessen. Nach der Hälfte der Raddistanz von 40.8 km war das geschafft, dank der resoluten Nachführarbeit Spirigs.

Der weitere Verlauf war fast schon langweilig, weil die 33-Jährige als klar schnellste Läuferin bekannt ist. Spirig aber hatte eine andere Perspektive: «Für mich war es bei Temperaturen von über 30 Grad nicht einfach. Am Ende der Radstrecke hatte ich leichte Krämpfe.» Als Gegenmittel schluckte sie Salztabletten –

und schon war alles wieder im Gleichgewicht. Spirig lief allein ins Ziel, ihr Vorsprung betrug am Schluss fast eine Minute.

Nun ist sie bereits fünffache Europameisterin über die olympische Distanz und damit zusammen mit Vanessa Fernandes Rekordhalterin; die Portugiesin hatte zwischen 2004 und 2008

nonstop gewonnen. Spirig befindet sich jedenfalls auf geradem Weg in Richtung Olympische Spiele 2016. Mit dem Sieg an den Europa-Spielen in Baku hatte sie sich bereits im Juni einen Startplatz für Rio gesichert. Bis dorthin will die Olympiasiegerin auch taktisch alles richtig machen. Sie weicht beispielsweise Gwen Jor-

gens aus, die seit Monaten die Rennen der WM-Serie dominiert. Das Ziel ist klar: Die Amerikanerin soll bis zum Tag X über die Leistungsfähigkeit Spirigs im Ungewissen sein.

Erst unmittelbar vor den EM in Genf hatte Spirig erfahren, dass der Olympia-Marathon vier Tage vor dem Frauen-Triathlon stattfinden wird. Das heisst, dass sich die Zürcherin nun vom Gedanken eines olympischen Doppelstarts verabschieden muss. Trotzdem will sie im Herbst einen «schnellen Städtemarathon» laufen, in Berlin, Amsterdam oder Frankfurt. Sie ist überzeugt, dass sie solche Einsätze auch im Triathlon vorwärtsbringen.

Spirig wird am Sonntag wieder am Start stehen. Dann findet der Team-Wettkampf statt, bei dem vier Teilnehmer je einen Mini-Triathlon zurücklegen – 275 m Schwimmen, 6,8 km Radfahren und 1,64 km Laufen (11.55 Uhr, SRF 2). Die Schweizer zählen auch hier zu den Medaillenkandidaten. Elmar Wagner, Genf



Nicola Spirig läuft vor schöner Kulisse in Genf zu Gold.

Hitze-Kampf Riederers

1. Hauss (Fra), 1:52:55

2. Riederer (Sz), +0:18

3. Blummenfelt (Nor), +0:21

15. A. Salvisberg (Sz), +2:54;
27. Briffod (Sz), +4:58.

Der EM-Wettkampf der Männer begann mit einer Überraschung: Der Topfavorit Javier Gomez fand im Schwimmen im Genfersee nicht die direkte Linie, stürzte beim Wechsel auf die Radstrecke und musste nach einem Defekt abreißen lassen. Der vierfache Weltmeister aus Spanien gab das Rennen schliesslich auf.

Damit war der Weg für den Co-Favoriten Riederer quasi frei. Dieser hatte mit seinem Teamkollegen Andrea Salvisberg abgemacht, in der letzten Radrunde im Aufstieg anzugreifen. Salvisberg fuhr weg, aber allein, denn Riederer konnte nicht mithalten.

Der 34-Jährige mag zwar extreme Wetterbedingungen, doch er zieht klar Regen und Kälte vor. «Ich kämpfte heute primär gegen

die Hitze», sagte er im Ziel. Und so ging Riederer zwar als Erster einer grossen Spitzengruppe auf die abschliessende 10-km-Laufstrecke. Doch schon kurz danach musste er den Franzosen David Hauss ziehen lassen.

Riederer ist mit EM-Silber zufrieden, obwohl ihm weiter ein ganz grosser Erfolg fehlt – an der EM hatte er zuletzt 2005 eine Medaille gewonnen (Bronze). Er habe bei diesen Bedingungen das Optimum rausgeholt, sagt er. Vor allem von der Schwimmleistung zeigt er sich angetan, denn nur wer wie er mit der ersten Gruppe aus dem Wasser steigt, hat in der Triathlon-Elite eine Zukunft.

Der EM-Titel ging an Hauss, was die andere Überraschung des Rennens ist. Der Franzose, der mit einer Schweizer Ex-Triathletin verheiratet ist und im Kanton Solothurn wohnt, steckte seit dem 4. Olympia-Platz in London in einer Krise, dachte vor zwei Monaten noch ans Aufhören. Nun ist er wieder fürs französische Olympiateam ein Thema. (wag.)